

Editorial

Wie versprochen veröffentlichen wir in dieser Nummer des ANCE-bulletins den dritten Vortrag der EGCA-Tagung vom 12. November 1993 in Mondorf. Der Text ist von **Manuel Achten**, Präsident der C.N.A.P. und Leiter des "Département Jeunes et Familles" der Caritas und gibt einen Überblick über die Einrichtungen, die neben den traditionellen Heimen Kindern eine Ganz- oder Teilzeitbetreuung anbieten. Neben aufschlußreichem Zahlenmaterial enthält der Artikel einige grundsätzliche Überlegungen zur Einweisungsproblematik.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal auf die im letzten Editorial angesprochenen Problemkinder zurückkommen. Erfahrungsgemäß stellen **die Jugendlichen** den größten Teil der schwer zu vermittelnden Problemfälle. Allzuschnell werden diese entweder in ein Heim oder nach Dreiborn/Schrassig abgeschoben. Dies entspricht dem was in Frankreich als "nettoyage social" betrachtet wird (Michel Boutanqui, Mouvance 23/mars 1994). Das Profil des schwierigen Jugendlichen dürfte in allen Ländern ähnlich sein: Mißerfolge in der Schule, Arbeitslosigkeit, wenig Unterstützung und Rückhalt im Elternhaus. In der gleichen Nummer von Mouvance spricht die Sozialarbeiterin Agnès Pacory von einer Art "hérédité dans le domaine éducatif" und von einer "réproduction de la problématique de signalement". Es dürfte also ziemlich leicht sein, Risikofamilien und -gruppen zu identifizieren und gezielte Angebote zu entwickeln. Leider wird oft erst eingegriffen, wenn der Jugendrichter schon eingeschaltet ist. Aber auch zu diesem Zeitpunkt ist eine sinnvolle Sozialarbeit noch möglich, wie dies in dem kurzen Beitrag von **Reine Knopik**, Sozialarbeiterin beim Service Central d'Assistance Sociale (SCAS) hervorgeht. In der Februar-Nummer der "lettre de l'IDEF" (Institut de l'enfance et de la famille) kommen Denise Bauer und ihre Mitarbeiter in einer Studie über die Kinder und Jugendlichen, die von der Aide Sociale à l'Enfance und der Protection Judiciaire de la Jeunesse begleitet wurden zu einer ähnlichen Schlußfolgerung. Der Beitrag der Sozialarbeiter wird vor allem in Hinblick auf konkrete Hilfestellungen gewürdigt: Unterstützung bei der Ausbildung, Wohnungssuche, Arbeitsvermittlung, Autonomiebestrebungen...

Wichtig sind in diesem Zusammenhang auch die Bestrebungen der in den letzten Jahren entstandenen **Jugendzentren**, eine präventive Sozialpolitik im Jugendsektor zu verwirklichen. Besonders wichtig sind die offenen Jugendtreffs, in denen die Jugendlichen von professionellen Erziehern zwanglos Rat und Unterstützung einholen können. Wir werden in einer der nächsten Nummern dem Thema Jugendarbeit ein Dossier widmen.

Der zweite größere Beitrag in dieser Nummer stammt von Professor **Eugeen Verhellen**, der Anfang Februar hier in Luxemburg eine Konferenz zum Thema Kinderrechte und Erziehung hielt. Der vorliegende Beitrag ist der genaue Wortlaut seines Vortrags. Die Kommission, welche von Minister Boden eingesetzt wurde, um sich Gedanken über die Einrichtung eines Ombudsmans oder -kommittees zu machen, hat ihren Bericht abgegeben, nicht ohne auch die Ratschläge von Professor Verhellen anzuhören. Ich bin gespannt, was die Regierung aus der Vorlage macht; für uns ist es jedenfalls ein Anlaß, das Thema Kinderrechte zu einer beständigen Rubrik unseres Bulletins zu machen. In der nächsten Nummer wird eine Zusammenfassung des Buches von E. Verhellen über "Ombudwork for Children" erscheinen, damit Sie auch wissen, was in anderen Ländern auf diesem Gebiet geschieht.

Am Ende dieser Nummer erscheint noch eine kleine Presserevue über den Abschluß unserer Sammelaktion "**En Teddy fir Sarajewo**", die anhand von Material, das uns Rune Stuvland von der UNICEF geschickt hat, zusammengestellt ist.

In eigener Sache: Die **Generalversammlung** der ANCE findet statt am 19. Mai 1994 in den Räumlichkeiten des Service Médico-Psychopédagogique, 3, Place Norbert Metz in Esch-sur-Alzette ab 19.30 Uhr. Jeder ist herzlich eingeladen. Zu den Finanzen: Obschon Sie wie gewohnt eine Rechnung erhalten, bittet der Tresorier um zügige Überweisung der **Beiträge für 1994** und bedankt sich bei allen Mitgliedern für die gute Zahlungsmoral im letzten Jahr.

Robert SOISSON